

Hier ist wirklich alles für die Katz'

NIED Beim Flohmarkt im Tierheim unter der Schwanheimer Brücke geht es um Hilfe für die Samtpfoten

Am Nacken des hölzernen Riesenleguans hängen Halsketten aus genauso bunten Federn, wie er bemalt ist. Immer wieder zieht die geschnitzte Figur neugierige Blicke auf sich, und es dauert nicht lange, bis er für 8 Euro ein neues zu Hause findet. Ähnlich läuft es mit anderen Tierfiguren von Fuchs über Vögel bis zu Katzen als Garderobenhaken, Stickerrei oder Wandteller. Wer hier ist, mag Tiere – da wundert es nicht, dass die Flohmarkt-Sachen manchmal warten müssen, weil neue Besucher erst mal nach den echten Katzen schauen im Tierheim unter der Schwanheimer Brücke. Sehnsüchtig betrachtet ein junger Mann einen grauen Britisch-Kurzhaar-Kater, der königsgleich auf einem Kissen thront und träge blinzelt. „Mein Kater ist vor drei Jahren gestorben. Ich kann ihn einfach nicht vergessen“, sagt er leise.

Endlich wieder unter Gleichgesinnten

Wegen Corona ging lange nichts in Sachen Flohmarkt. Am Samstag konnten sich Flohmarkt- und Katzenfreunde im Tierheim Nied des Tierschutzvereins Schwalbach und Frankfurt-West wieder austauschen – und dabei Miezen beim Spielen zuschauen. „Die Besucher heute kommen einerseits wegen des Flohmarkts, andererseits aber auch, um unsere Tiere zu sehen und auch, um sich mit anderen Leuten auszutauschen“, stellt Meike Müller fest. Auf ihrem Verkaufstisch liegen Kuschtiere, Bücher, Spielsachen, Lichterketten und ein Kästchen mit Werkzeug, mit dem man Uhren reparieren kann. „Ich bin da

nicht geduldig genug für“, sagt sie lachend und bietet das Set für 5 Euro an. „Das ist mit zu filigran. Bei Katzen ist das anders. Da habe ich endlos Geduld.“ Meike Müller ist seit sechs Jahren ehrenamtliche Katzenschmuserin im Tierheim und trägt auch auf ihrem Arm Katze – als lebensechtes Tätowierung.

Ehrenamtlich mit Katzen schmusen

Katzenschmuserin? „Das möchte ich auch so gerne“, sagt eine ältere Dame. „Ich weiß zwar nicht, ob das für mich gut ist, aber ich würde es gerne einmal im Monat probieren“, meint sie und packt Leckerlis und eine Spielzeugmaus für die Tierheimkatzen aus ihrer Handtasche. „Damit hat unsere Katze gespielt. Ich kann sie einfach nicht vergessen, aber die Maus soll jetzt eine andere Katze haben.“ Meike Müller bedankt sich für die Leckerlis; die Maus muss erst gewaschen werden: „Wir wollen kein Risiko eingehen, dass eine Krankheit eingeschleppt wird.“ Dafür bietet sie der Dame einen Katzenkuscheltermin in der kommenden Woche an. Die Frau strahlt. Kaufen will sie nichts, aber spenden. „Für die Kätzchen da hinten“, meint sie und zeigt Richtung Gehege, in dem ein schwarz-weißer Kater und eine Schildpattkatze Fangen spielen. Spenden werden auch für Miriam in Spanien gesammelt, die sich dort um 300 Katzen kümmert. Für den Verein „Fellpfoten Alora“, der sie unterstützt, gibt es ein Extra-Sparschwein.

Bei Kaffee und Kuchen wird zwischen Flohmarktschnäppchen gefachsimpelt – alles dreht sich



Sissy Petry (links) ist aus Niederrhausen zum Flohmarkt des Tierheims in Nied bekommen und schaut sich am Stand von Meike Müller (rechts) Katzenbücher an. Die Frau mit den rasselkurzen blonden Haaren ist ehrenamtliche „Katzenschmuserin“.

FOTO: MAIK REUSS

um die Katz'. Man plaudert über Charakter und Schlafverhalten, über Lieblingsfutter, Kratzbäume und jede Menge Unfug, den Samtpfoten so anstellen können. Und vor allem darüber, dass ein Leben ohne Katze möglich, aber sinnlos ist. Zwischendurch stöbern die Besucher auch in Schallplatten

von James Last bis Tschaikowsky, in Krimis und Gartenhandbüchern, in Klamotten und Autogrammkarten von Hildegard Knef bis Freddy Quinn. Der Weg führt immer wieder zurück zum Gehege, zu den Stubentigern, die ein neues Zuhause suchen, und zu Informationen über die Kater Win-

fried, Holger und Maxie, die auf dem Tierheimgelände und in den Nachbargärten frei leben.

Neugierig bleibt Sissy Petry aus Niederrhausen am Stand von Meike Müller stehen und blättert in Katzenbüchern. „Eigentlich bin ich ein Hundemensch“, sagt sie und erzählt, dass sie in Beglei-

tung eines Katzenmenschen hier sei. „Früher hatte ich auch Katzen. Jetzt bin ich auf den Hund gekommen.“ Ob es so bleibt, wird sich zeigen. „Bei den Katzen war ich schon und habe sie auch gestreichelt.“ Mit nach Hause nimmt sie ein Katzenbuch.

SABINE SCHRAMEK